

KURZBERICHTE

Bericht vom 12. Internationalen Symposium für Speläotherapie

Das Symposium fand vom 13. bis 16. September 2001 im UNESCO-Welterbegebiet von Aggtelek - Jostvafo (Ungarn) statt und wurde von der Verwaltung des Aggteleker Nationalparks organisiert. Die Unterbringung unmittelbar am Eingang der Aggteleker Tropfsteinhöhle Baradla bei Jostvafo war gut gewählt, die Infrastruktur zeitgemäß. Es gab auch eine Simultanübersetzung ins Englische, leider jedoch noch kein Heft mit den Vortragszusammenfassungen.

Aus dem Bereich ausserhalb der ehemaligen „Oststaaten“ war ausser dem Berichterstatter bedauerlicherweise nur noch der ehemalige Präsident der Cave Science Foundation (U.S.A.), Stanley Sides, ein Facharzt aus Missouri, anwesend, der vom U.S. National Park Service (namentlich der Verwaltung der Mammoth Cave in Kentucky) zu einer Art „Erkundungsmission“ ausgesandt worden war. Diese offensichtliche Aufmerksamkeit jenseits des Atlantiks ist – auf Grund des bisherigen Desinteresses an der Materie – die vielleicht bemerkenswerteste Neuigkeit von diesem Arbeitstreffen in Nordungarn. Interessant war auch der Beitrag dieses übrigens leidenschaftlich höhlenforschenden Onkologen über die historische Nutzung von Teilen der Mammoth Cave zur Behandlung der Tuberkulose im frühen 19. Jahrhundert. Die (damals allerdings noch antibiotikalose) Anwendung des Höhlenklimas für therapeutische Zwecke war freilich noch recht erfolglos.

Erfreulich war der Beitrag von Svetozár Dluholucky, der auf Grund des geringen Medikamentenverbrauches bei Asthmapatienten in den Höhlen das Interesse der Sozialversicherungsanstalten seines Landes, der Slowakei, an dieser Behandlungsmethode wecken konnte. Eindrucksvoll waren und

sind auch die Patientenzahlen und Behandlungserfolge in Solotvino in der Westukraine, wo die Speläotherapie allerdings in Salztollen betrieben wird. Die Ergebnisse ließen eine Untersuchung der ausgedehnten Salzbergwerke in Österreich auf ihre Eignung als Therapiestationen als sinnvoll erscheinen – das bislang nicht festzustellende Grundinteresse der Betreiber einmal vorausgesetzt.

Divergierend waren wieder die beim Symposium zum Ausdruck gebrachten Ansichten über Nutzen und Schaden von Radon im Niedrigdosisbereich; die Angabe von Grenzwerten mit Allgemeingültigkeit ist jedenfalls höchst problematisch.

Österreich war durch den Verfasser (gemeinsam mit Klaus Herzog vom Montanhistorischen Verein für Kärnten) mit einem Poster über den Josefistollen vertreten, einer möglichen weiteren Speläotherapiestation in Kärnten, in der derzeit umfangreiche Messungen des Stollenklimas erfolgen. Der Poster wurde übrigens im Rahmen eines Kurzvortrages auch im Vortragssaal präsentiert, was für die etwas entfernter sitzenden Zuhörer nicht ganz einfach gewesen sein dürfte.

Die Exkursion während des Symposiums führte in die in jeder Hinsicht eindrucksvolle Baradla-Höhle, in der neben der komfortablen Höhlenklima-Messstation auch Speläotherapie in Form einer Bewegungstherapie unterschiedlich stark atsmakrankender Kinder in der „Konzerthalle“ gezeigt wurde. Die Baradla-Höhle ist übrigens eine der jüngsten Therapiestationen Europas, dürfte aber bereits eine bemerkenswerte Akzeptanz erreicht haben.

Es ist in diesem Zusammenhang zu hoffen, dass nicht übersteigerte Anforderungen an Schutzmaßnahmen („Post-Kaprun-

Hysterie“, Sicherheitsvorschriften der EU u.a.m.) jegliche Bemühungen hinsichtlich einer erweiterten Nutzung von Höhlen in

Österreich als Therapiestationen zunichte machen.

Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

Bericht vom Schauhöhlenseminar bei Weiz (Stmk.)

In der Reihe der Schauhöhlenseminare, die seit vielen Jahren regelmäßig veranstaltet werden, war diesmal Tagungsort die Umgebung von Weiz in der Steiermark. Obgleich nur Vertreter von 6 österreichischen Schauhöhlenbetrieben (jedoch immerhin ein solcher des Deutschen Verbandes für Karst- und Höhlenforschung) anwesend waren, ergaben sich dennoch rege Diskussionen, die sich unter vielem anderem mit den Sicherheitsaspekten in Schauhöhlen beschäftigten, die in Zukunft zweifellos an Bedeutung gewinnen werden. Die Bedeutung der Schauhöhlen als wissenschaftliche Forschungs- und in der Folge auch Bildungsstätten wurde durch

einige Beiträge dokumentiert; darüber soll in absehbarer Zeit in einem eigenen Heft dieser Zeitschrift berichtet werden. Bei der Exkursion in die überaus tropfsteinreiche Grasslhöhle wurden mit rund 13.000 ppm die vermutlich bisher höchsten Werte an CO₂ in einer österreichischen Höhle gemessen. Der Radongehalt liegt aber mit rund 600 Bq/m³ vergleichsweise niedrig, was somit auf den direkten Zusammenhang mit der intensiven Tropfsteinbildung hindeutet. Weitere Untersuchungen in dieser fast ausschließlich statisch bewetterten Höhle sind geplant.

Das Schauhöhlenseminar im Herbst 2002 ist in Alland (NÖ) geplant. Rudolf Pavuza (Wien)

Kurz vermerkt

Zur Vorbereitung des Gedenkjahres „1000 Jahre Wienerwald“, das an die erste urkundliche Erwähnung des Wienerwaldes im Jahre 1002 erinnern wird, veranstaltete die Landesgruppe Wien des Österreichischen Naturschutzbundes eine Vortragsreihe, in deren

Rahmen Univ.Prof. Dr. Hubert Trimmel über das Thema „Der Wienerwald als Karst- und Höhlengebiet“ sprach. Der Umweltdachverband Österreichs strebt für das Jubiläumsjahr die Aufnahme des Wienerwaldes in die Liste der Biosphärenparke der UNESCO an.¹



Eine Arbeitsgemeinschaft der Karstgebiete und Höhlenverwaltungen Mitteleuropas, die in die Liste der Welterbegebiete der UNESCO aufgenommen worden sind, wurde im Juli 2001 bei den Skocjanske jame (Rekahöhlen von St.Kanzian, Slowenien) im klassischen Karst gegründet. Diesem Netzwerk gehören die Verwaltungen des Salzbergwerkes in Wielicka (Polen), die zentrale Verwaltung der

slowakischen Höhlen, die Verwaltung des Nationalparks Aggtelek in Ungarn, die Verwaltung des Parks Skocjanske jame und die Dachsteinhöhlenverwaltung an. Ziel dieses Netzwerkes ist der Austausch von Erfahrungen und Managementprogrammen und eine gemeinsame Präsentation in der Werbung. Ein erstes, gemeinsam gestaltetes Werbeplakat ist im Oktober 2001 gedruckt worden.



Zu dem über 200 Kilometer langen „Karstwanderweg Südharz“ gibt es eine sehr gut

gestaltete Internetseite www.karstwanderweg.de. Sie beschreibt die einzelnen

¹ In Österreich wird in letzter Zeit dieser Begriff zunehmend an Stelle der offiziellen, etwas unglücklichen Übersetzung „Biosphärenreservat“ verwendet. Als eigene Schutzgebietskategorie ist der „Biosphärenpark“ innerhalb Österreichs bisher nur im Landes-Naturschutzgesetz von Vorarlberg verankert.

Abschnitte des Weges – unter anderem auch mittels Karten – in den Kreisen Osterode, Sangerhausen und Nordhausen, gibt in einem eigenen Fenster automatisch Hinweise auf aktuelle (kostenlose!) geführte Wanderungen und ermöglicht unter anderem auch eine Planung hinsichtlich der

Unterkünfte und der Verkehrsverbindungen. Die Karstphänomene dieses interessanten Gebietes können so auf recht angenehme Art und Weise erwandert werden. Initiator und Betreuer des Karstwanderweges ist die Gesellschaft zur Förderung des Biosphärenreservates Südharz in Osterode.



Der englische Verlag Fitzroy Dearborn Publishers (London) bereitet derzeit eine umfangreiche Enzyklopädie der Karst- und Höhlenkunde in englischer Sprache („Encyclopedia of Karst and Cave Science“) vor, die Ende 2002 erscheinen soll. Es ist ein großformatiger Band mit etwa 1000 Seiten vorge-

sehen, in dem ungefähr 350 Artikel („Essays“) einen möglichst lückenlosen Überblick über alle Teilbereiche der Speläologie bieten sollen. Die Schriftleitung ist John Gunn, dem Vorsitzenden der Karstkommission der Internationalen Geographischen Union, übertragen worden.



Delegationen aus der südkoreanischen Stadt Samcheok, in der im Jahr 2002 eine internationale Höhlenmesse stattfinden wird, haben im Sommer und Herbst 2001 mehrfach auch europäische Höhlengebiete, Forschungszentren und Fachtagungen besucht, um für die

Teilnahme an dieser Großveranstaltung zu werben. Bei Kurzbesuchen im Salzkammergut und in der Eisriesenwelt im Tennengebirge äusserten sie insbesondere den Wunsch nach einer Präsentation der Eishöhlen der österreichischen Alpen.



Die im September 2001 ausgegebene 18. Lieferung zur Kartensammlung des „Atlas zur räumlichen Entwicklung Österreichs“ (Hrsg: Österreichische Raumordnungskonferenz)

enthält eine Karte (Blatt 11.05.01/2000) und Erläuterungen zum Thema „Hydrogeologie und wasserrechtliche Festlegungen“, wobei auch die Karstwässer berücksichtigt sind.



Auch nach der am 23. Februar 2001 vom Parlament angenommenen neuen Verfassung stehen in der Slowakei die Höhlen im Eigentum des Staates. Alle Schauhöhlen werden von der „Verwaltung der slowakischen Höhlen“ gemäß dem Statut vom 1. April 1996 betreut. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf wissenschaftliche Forschung und Höhlenschutz. Neue, ansprechend gestaltete Höhlenführer mit einem farbigen Umschlag-

bild und 16 Seiten Umfang, von denen 11 ausgezeichneten Farbbildern und eine einem Höhlenplan vorbehalten sind, während die vier Mittelseiten instruktive Informationstexte und Literaturhinweise bieten, sind für die Dobschauer Eishöhle (2000), sowie für die Aragonithöhle von Ochtina und die Domica-Höhle (beide 2001) erschienen. Zumindest von den beiden letztgenannten Heften gibt es auch eine Version in englischer Sprache.



Ein Weihnachtskonzert in der Grotta Gigante bei Triest (Italien) organisierte die Höhlenverwaltung am 23. Dezember 2001. An der Präsentation traditioneller Weihnachtsmusik

unter der Leitung von Marco Podda wirkten der Chor „Cappella Tergestina di Notre Dame de Sion“ aus Triest und als Gast der Chor „Primavere“ aus Porcia mit.